



Hl. Julie Billiart (1751–1816), unbekannter Künstler, ca. 1830.

Neue Serie: Heilige des Monats

gott macht durch Menschen geschichte und die wird somit nicht selten zur Heilsgeschichte, manchmal trotz allem. Das ist die Kernbotschaft katholischer Heiligenverehrung, doch es geht um mehr. Jeder, der den Weg der Heiligkeit beschreitet, macht sich auf, seine göttliche bestimmung zu finden. Von Anbeginn erinnert die Kirche daher an Frauen, Männer und Kinder, die es mit gott ernst meinten. Ihre botschaft, so unterschiedlich die Lebensentwürfe auch sind, ist immer die gleiche: Ein Leben aus dem glauben ist möglich. Jeden Monat stellen wir in dieser Serie einen oder eine Heilige vor, besonders solche, die noch wenig bekannt sind.

Gebet

Heilige Julie Billiart, du selbst hast Heil und Heilung erfahren. Erbittle für uns in den Herausforderungen des Alltags vor allem Gottvertrauen, damit wir unter allen Umständen den Willen Gottes erkennen und tun. Das erbitten wir auf deine Fürsprache von Gott, durch Christus unseren Herrn.

Folge
1

Mehr ist immer möglich!

Leben und Wirken der hl. Julie Billiart

Die hl. Julie Billiart ist die Gründerin der „Schwestern Unserer Lieben Frau von Namur“, einer Ordensgemeinschaft, die sich seit 1804 größte Verdienste in der Armenfürsorge und im Erziehungswesen erwarb. Aus der ursprünglichen Gründung gehen nach 1819 die „Schwestern Unserer Lieben Frau von Amersfoort“ hervor und nach 1850 folgt die Gründung des selbstständigen deutschen Ordenszweigs der „Schwestern Unserer Lieben Frau von Coesfeld“. Weltweit zählt man heute auf fünf Kontinenten etwa 4.000 Schwestern, die in der Tradition der hl. Julie leben. Sicherlich ist Julie Billiart unter den Ordensgründerinnen des 19. Jahrhunderts eine von vielen. Und doch bleibt sie als Heilige einzigartig.

Ein blick in die Vergangenheit: Wer war Julie billart?

Marie-Rose-Julie Billiart wird am 12. Juli 1751 in Cuvilly, Nordfrankreich, geboren. Besondere Förderung erfährt das begabte Mädchen durch den Dorfschullehrer und den Ortspfarrer. Beide bringen ihr von Anfang an bei, dass man das erworbene Wissen nicht für sich behalten darf. Bald unterrichtet Julie, selbst noch ein Kind, die armen Kinder im Dorf. Ihr Talent ist aber nur eine Seite des jungen Lebens.

Als Jugendliche erlebt Julie den brutalen Raubüberfall auf den Krämerladen ihrer Eltern. Der Schock sitzt tief und bewirkt in der Folge eine Nervenerkrankung mit Lähmungserscheinungen. Julie ist nun auf Krücken angewiesen. Dazu kommen die materielle Not der Familie und der plötzliche Tod zweier Geschwister. Julies Krankheitsverlauf bleibt progressiv. Mit 30 Jahren sind ihre Beine vollständig gelähmt. Sie ist jetzt ganz auf die Hilfe anderer angewiesen.

Julie lässt sich angesichts des persönlichen Leids nicht hängen. Bis zum Ausbruch der Französischen Revolution (1789–1799) lebt sie von einfachen Näharbeiten und gibt Religionsunterricht für Kinder. Aufgrund der antikirchlichen Umtriebe der Revolution ist sie bald zu ständigen Wohnsitzwechseln gezwungen. Innerlich mehr und mehr im Glauben verwurzelt, erschließt sich Julie eine ganz neue Welt. Mystische Erfahrungen stellen sich ein. In der Folge wird Julie aufgrund ihrer Innigkeit mit Gott zur geistlichen Ratgeberin für viele. Ihre Weggefährtin wird die Adelige Françoise Blin de Bourdon (1756–1838). Beide Frauen engagieren sich nun im Rahmen ihrer sich ergänzenden Möglichkeiten karitativ.

Der Jesuit Joseph Desire Varin (1769–1850) ermutigt die bettlägerige

Julie und die wohlhabende Françoise 1803 zur Ordensgründung. So ruft Julie Billart am 2. Februar 1804 in Amiens die Gemeinschaft der „Schwestern Unserer Lieben Frau“ ins Leben. Mit dieser neuen Lebensperspektive geschieht dann das Wunder. Am 1. Juni 1804 kann Julie wieder gehen. Zusammen mit drei anderen Frauen, darunter auch Françoise, legt Julie Billiart am 15. Oktober 1804 ihre Ordensgelübde ab. Die Gemeinschaft wächst rasch. Als die „Schwestern Unserer Lieben Frau“ 1805 kirchlich und 1806/1807 auch staatlich anerkannt werden, gibt es bereits über 30 Schwestern. 1809 wird der Sitz der Ordensleitung, die Julie Billiart von Anfang an innehatte, nach Namur in Belgien verlegt. Es folgt die Gründung von dreizehn weiteren Niederlassungen. Die einst gelähmte Julie ist nun rastlos für ihr Heilswerk auf Reisen.

Anfang 1816 erkrankt Julie Billiart schwer. Am 8. April 1816 stirbt sie im Alter von 64 Jahren. Ihre Seligsprechung erfolgt 1906, die Heiligsprechung 1969. Ihr Gedenktag ist der 4. April.

Ein blick in die Zukunft: Was könnte die hl. Julies billiart von mir wollen? Abgesehen von dem Gründungswerk der hl. Julie liegt sicher ein ganz wesentlicher

Aspekt ihrer Heiligkeit in der Bildhaftigkeit der wunderbaren Heilung. Über 22 Jahre war sie gelähmt. Erst als das ersehnte Ziel erreicht ist, löst sich die Lähmung.

Das „Wie-gelähmt-Sein“ kenne ich auch aus meinem Alltag. Ich bin dann im Denken oder Handeln blockiert. Da hilft dann auch die psychologische Erkenntnis wenig, dass übergroße Ängste, Erinnerungen an solche oder das Sich-Ausmalen solcher zu einem „Vermeidungsverhalten“ führen. Passivität und Unlust befallen immer wieder meinen Alltag. Ich drücke mich dann vor der jeweiligen Situation, bzw. ich lebe aus der inneren Überzeugung, möglicherweise den Ansprüchen nicht zu genügen. Als gläubiger Mensch finde ich es daher trostreich, dass selbst Heilige das in ihrem Leben so erfahren haben.

Die hl. Julie Billiart konnte sich aus der Angst befreien, weil sie unbeirrt an einer klaren Vision für ihr Leben festgehalten hat. Eines gibt mir dabei zu denken: Ihre Lebensperspektiven kamen aus dem Glauben. An diesem Punkt wird die Botschaft der Heiligen für mein Glaubensleben klar: Mehr ist immer möglich!

THOMAS KLOSTERKAMP OMI



Die Lehrerinnen Hilgondine Wolbring (1828–1889) und Elisabeth Kühling (1822–1869) kümmerten sich in Coesfeld um bedürftige Kinder. Aus dieser Initiative sollte auf Wunsch des Bischofs von Münster eine Ordensgemeinschaft entstehen. Die Zusters van Onze Lieve Vrouw in Amersfoort führten die Lehrerinnen in das Ordensleben ein. 1850 entstand die deutsche Kongregation der Schwestern Unserer Lieben Frau in Coesfeld.



1819 wandten sich drei junge Frauen aus Amersfoort (Niederlande) an die Soeurs de Notre Dame in Belgien, um sich in den Geist der Kongregation einführen zu lassen. 1841 legten sie in Amersfoort die Gelübde ab und nannten sich: Zusters van Onze Lieve Vrouw.